

STUDIOTECHNIK



In mehreren Kapiteln dieses Buches werden immer wieder Themen behandelt, die uns helfen sollen, unseren »eigenen Drumsound« zu finden. An dieser Stelle möchte ich vorschlagen, wie Dein Sound auch im Studio umgesetzt, sprich aufgenommen werden kann.

DIE MIKROFONE

Egal ob Analog- oder Digitalaufnahmen, egal ob »zwei Spur« oder »24 Spur«, das erste Glied in der langen Reihe der einzusetzenden Elektronik und Peripherie sind Mikrofone und ergänzend deren Platzierung.

Ich habe mich in einem Tonstudio verschanzt und nach dem Aufstellen von Schlagzeug und diversen zu testenden Mikrofonen erst einmal überlegt, wie umfangreich oder ausführlich dieses Thema werden soll. Nach längerem Überlegen habe ich festgestellt: Das sprichwörtliche »Fass ohne Boden« hat sich aufgetan. Bezieht man in dieses Thema die Raumakustik, das Instrument, die Spielart und die Soundvorstellung des Drummers, die Vorlieben des Toningenieurs und die vorhandenen Mikrofone mit ein, so entsteht ein in Worten eigentlich nicht fassbares Durcheinander. Wahrscheinlich mit ein Grund, dass es nicht so viel Lektüre über Mikrofonierung gibt.

Ich habe mich auch entschlossen, speziell das sogenannte »close miking« zu besprechen, da es für die meisten aktuellen Arten populärer Musik und deren Aufnahmen angewandt wird. »Close miking« steht für zeitgemäßen, modernen, sehr kontrollierten, sich durchsetzenden Drumsound.

Es bedeutet: Ein Mikrofon für jede Trommel am Set, eins für die Hi-Hat, eventuell ein weiteres für das Ride-Becken, plus zwei »Overhead« Mikrofone und bei Bedarf weitere Raum-Mikros, sogenannte »Ambience Mikros«.

Die Auswahl der Mikrofone ist sowieso meistens vom Bestand des jeweiligen Tonstudios abhängig. Fast jeder Toningenieur hat seine »Lieblings-Mikrofonierung«, mit welcher er sich auskennt und die jeweiligen Charakteristiken und Klangeigenschaften der verschiedenen Mikros bestens einzusetzen weiß und dieses auch möchte.



**Kondensatormembran
Neumann TLM 170**